

Schwarzwälder Tageszeitung

Geegründet
1877

„Aus den Tannen“ Fernsprecher
No 11

Allg. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt. Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt

Bezugspreis: Bei der Post und den Agenten bezogen vierteljährlich 12 RM, 65 Pf., in Allensteig 12 RM. Anzeigerpreis: Die 1spaltige Zeile oder deren Raum 60 Pf., die 2spaltige 1 RM, 80 Pf., Mindest- Betrag eines Auftrags 2 RM. Bei Wiederholungen Rabatt. Bei Zahlungsvorgang ist der Rabatt rückfällig.

Nr. 13.

Altensteig, Donnerstag den 19. Mai.

Jahrgang 1921.

Lloyd George nimmt erneut Stellung zur oberschlesischen Frage.

WTB. London, 18. Mai. Lloyd George machte einem Vertreter von Reuters folgende Darlegungen: Ich halte an der Erklärung, die ich im Unterhaus bezüglich Oberschlesiens abgegeben habe, fest. Natürlich kann ich nur für das die Verantwortung übernehmen, was ich wirklich gesagt habe, nicht für die verhörmelten und verdrehten Berichte in der franz. Presse. Die nahezu einstimmige Stellung der amerik. und ital. sowohl als auch der englischen Presse zu den von mir bei jener Gelegenheit zum Ausdruck gebrachten Gefühle zeigt, daß die großen Völker, die im Kriege an der Seite Frankreichs standen, den Vertrag von Versailles in seiner Weise auszulegen beabsichtigen. Ich war niemals Zeuge einer derartigen Einmütigkeit in irgend einer Frage. Alle Richtungen der öffentlichen Meinung in diesen drei Ländern nehmen denselben Standpunkt ein. Es wäre unglücklich, wenn die franz. Presse einen anderen Standpunkt einnehmen sollte. Aber wir müssen gegenüber Meinungsverschiedenheiten unter uns duldsam sein. Ich möchte der franz. Presse mit allem Respekt sagen, daß die Gewohnheit, einen jeden Meinungsäußerer eines Alliierten, der nicht mit ihrer Meinung übereinstimmt, als Angehöriger zu behandeln, unheiliger Schwärmer ist. Wenn diese Geistesverfassung andauern sollte, so wird sie für jede Entente unheilvoll sein. Der Standpunkt, den die englische, amerikanische und ital. Presse in der oberschlesischen Frage eingenommen haben, sollte Frankreich nicht anstößig sein. Wir stehen zum Vertrag von Versailles und wollen die Bestimmungen des Vertrags gerecht anwenden, ob sie nun für oder gegen Deutschland ausfallen. Das Schicksal Oberschlesiens muß durch den Obersten Rat entschieden werden, nicht durch Korjanty. Es darf den Rändern des Vertrags nicht gestattet werden, ungeachtet in Europa Gefahr zu zerbrechen. Lloyd George machte in seinen weiteren Ausführungen auf die Tatsache aufmerksam, daß England auf der jüngsten Konferenz seine Bereitwilligkeit kundgegeben habe, seine Fioite, falls Deutschland die Bedingungen der Alliierten nicht annehmen würde, den Alliierten für jede militärische Operation zur Verfügung zu stellen, über die beschloffen werden würde. Die britische Regierung war bestrebt, die Frage einer Teilung Schlesiens auf der Londoner Konferenz zu regeln. Alle Tatsachen der Volksabstimmung waren bekannt. Unsere Bundesgenossen waren aber nicht bereit, mit der Entscheidung fortzufahren. Wir werden trenn zu der Entscheidung stehen, die von der Mehrheit der Mächte getroffen werden wird, die auf Grund des Vertrags bei der Festsetzung der schles. Grenz eine Stimme haben, wie auch immer der Spruch lauten möge. Wir nehmen die Volksabstimmung als Ausdruck der Wünsche der Bevölkerung Schlesiens voll an. Da wir aber in den Krieg eingetreten sind und für die Verteidigung des alten Vertrags, an dem unser Land beteiligt war, gewaltige Verluste erlitten haben, kann Großbritanien nicht einwilligen, dabei zusehen, während auf dem Vertrag, den seine Vertreter vor weniger als zwei Jahren unterzeichnet haben, herumgetreten wird.

WTB. London, 19. Mai. Die gestern Abend bekanntgegebene Erklärung Lloyd Georges zur oberschlesischen Frage findet in der gesamten Presse größte Beachtung und wird als ernste Warnung an Frankreich angesehen. Wie die Blätter melden, wird Lloyd George heute Abend beim Essen, das der Pilgrim Club zu Ehren des neuen amerikanischen Vorschlags gibt, wahrscheinlich eine wichtige Rede halten, die hauptsächlich die oberschlesische Frage behandeln wird. „Westminster Gazette“ schreibt, über den britischen u. französischen Standpunkt, jede Politik, die sich auf die Absicht gründet, 60 bis 70 Millionen Deutsche im Zustand der Unterwerfung zu erhalten, müsse fehlschlagen. Frankreich müsse Deutschland fair play geben und die Möglichkeit, zur Ruhe zu kommen. „Wall Mall and Globe“ erklärt, das französische Volk müsse verstehen, daß England unbedingt jede Beteiligung an solchen Abenteuern wie dem polnischen ablehne und es Deutschland überlassen werde, nach freiem Ermessen mit jedem mutwilligen Angriff der Polen fertig zu werden.

Der „Rückzug“, den Korjanty anzutreten versprach.

Mit der gewohnten lägenhaften Großmäuligkeit hat der polnische Banditenhüuptling Korjanty in einem Telegramm vom 17. Mai der Verbandskommission in Opatow namens des polnischen „Vollzugsausschusses“ mitgeteilt, daß das überfallene deutsche Gebiet geräumt werden solle, nachdem es sich 12 Tage im Aufstand befunden habe. Die Polen haben, so sagt Korjanty, niemals den Anspruch erhoben, durch Gewalt zu triumphieren; sie wollen aber keinen Zoll Boden an die Deutschen überlassen, sondern sie übergeben das Land der Verbandskommission zur Besetzung, in der Erwartung, daß sie die polnische Bevölkerung vor der Rachsucht der Deutschen schütze.

Ein Poincare, Briand oder Le Rond hätte mit blendenden Worten die Tatsachen nicht kunstgerechter auf den Kopf stellen können, als Korjanty es tut. Wie sie einander so ähnlich sind! Bismarck hat die Polen einst „die Franzosen des Ostens“ genannt. Ein treffendes Wort. Ausgeschlossen ist natürlich nicht, daß das Telegramm Korjantys im Auswärtigen Amt in Paris oder in der Kanzlei des Generals Le Rond in Opatow verfaßt worden ist. Das würde aber an der Kennzeichnung nichts ändern. Den äußeren Anlaß zu der großen Retirade hat ohne Zweifel die Pfingstrede Lloyd Georges gegeben, die die französische Regierung wenigstens formell den Boden entziehen möchte für die nächste Zusammenkunft des Obersten Rats, allwo die oberschlesische Frage ins Reine gebracht werden soll. Wie ernst hat man in den amtlichen Kreisen von Paris die Kundgebung des „alten Löpels“, wie das Blatt Glemenceaus den englischen Kollegen tituliert, wohl überhaupt nicht genommen. Sie kennen sich. Von London aus hat man denn auch schon von einem „Missverständnis“ gesprochen, und Briand wird gerne bereit sein, dem Herrn Lloyd George eine goldene Brücke zum Rückzug bauen zu helfen, um so selber nicht seine eigene Stellung auf der Konferenz zu verlieren. Der ausschlaggebende Grund für den großmäuligen Verzicht Korjantys liegt aber in der Tatsache, daß sein toller Streich in sich selbst zusammengebrochen ist. Seine Leute liefen ihm davon, weil er ihnen außer dem „Rundraub“ nichts mehr zu essen geben konnte und die „Kriegsloste“ gänzlich erschöpft war, so daß schon nach der ersten Woche der Sold nicht mehr bezahlt wurde. Die Regierung in Warschau konnte nichts mehr zuschießen, denn sie hat außer ihren polnischen Notizen selbst nichts mehr. Diese Notizen gelten aber in Schlesien so gut wie nichts und die Freischärler haben sie nicht angenommen, sie wollten in deutschen Mark bezahlt sein. Woher aber die deutschen Mark nehmen? Die Raubzüge auf die Kassen der deutschen Post- und Eisenbahnämter, die Ueberfälle auf Gutshöfe, Banken, Sparbanken, Fabrikantore usw. konnten auf die Dauer den Bedarf nicht decken, denn was ist das unter so viele? Korjanty rühmte sich, 100.000 Mann zur Verfügung zu haben, da sind ein paar Millionen an einem halben Tag verbraucht, zumal der „Sold“ dieser Art von Militär außergewöhnlich hoch zu sein pflegt, ist er doch zumeist das hauptsächlichste Band, das solche „Truppen“ zusammenhält.

Mit welchem schlechten Gewissen Korjanty seine Banden zurückzieht, verrät er in der Bitte an den Verband, die polnische Bevölkerung vor der „Wiedervergehung“ d. h. Deutschen zu schützen. Welche den Deutschen, wenn der Fall umgekehrt läge! Die edlen Polen aber werden von uns trotz allem nichts zu fürchten haben. General Le Rond wird übrigens seine Hand schon schlingend über die östlichen Bräder halten, und wenn irgend jemand unter Radwehen zu leiden haben wird, so werden es die Deutschen in Oberschlesien sein. Sie sind seit 2 1/2 Jahren nichts anderes gewohnt. Umso besser ist aber die diplomatische Stellung Deutschlands in der oberschlesischen „Frage“, wenn man überhaupt von einer solchen sprechen wollte, denn eine solche gibt es überhaupt nicht, wie selbst Lloyd George am 13. Mai 1921, also in allerneuester Zeit, zugeben mußte. Deutschland kann die Klage erheben, daß von polnischer Seite, trotz der Abstimmung, auf ein deutsches Gebiet ein frevelhafter, lange vorbereiteter Ueberfall unter bestialischen Gewalttaten verübt wurde, für dessen Schadens Polen aufzukommen hat. Die Verbandskommission, die durch den Friedensvertrag

verpflichtet ist, die Ruhe und Ordnung in dem besetzten Oberschlesien aufrecht zu erhalten, hat mit Ausnahme der paar Italiener so gut wie nichts gegen den Aufstand getan, sie hat vielmehr Deutschland verhindert die Rebellion mit den völkerrechtlichen Mitteln niederzuschlagen und so die deutsche Bevölkerung schutz- und wehrlos der tierischen Leidenschaft des Feindes preisgegeben und obendrein in grober Entstellung der Tatsachen die Schuld an dem Zustand der deutschen Bevölkerung aufzuladen versucht — ein würdiges Gegenstück zu der Lüge von der Schuld am Weltkrieg. So hat die deutsche Reichsregierung die denkbar wirksamsten Waffen in der Hand, wenn es gilt, den Raub des oberschlesischen Gebiets abzubrechen. Hoffentlich macht sie von diesen Waffen mit der nötigen Entschiedenheit und Festigkeit Gebrauch.

Das Eingreifen der Reichsregierung in die oberschlesische Angelegenheiten hat sich bisher auf diplomatische Schritte beschränkt, die in London, Paris und Rom unternommen worden sind und in denen die Regierungen erlucht werden, mit ausreichenden Machtmitteln für eine Wiederherstellung des rechtmäßigen Zustands im Abkommungsgebiet Sorge zu tragen.

Beuthen, 18. Mai. An Pfingsten ist der englische Kreiskontrollant in Larnowitz von Polen verschleppt worden. Es gelang ihm, zu entkommen, er mußte sich aber in ein Krankenhaus in Larnowitz begeben. Die deutsche Bevölkerung überbrachte ihm Blumenkränze, für die er in einer Zeitungsanzeige sich bedankte.

Rauden, 18. Mai. Die polnischen Banden haben bei Besetzung des hiesigen dem Herzog von Ratibor gehörenden Schlosses in schamloser Weise geplündert.

In Kikalai wurden, nachdem die Stadt von den Italienern verlassen war, 7 Deutsche, die sich an der Verteidigung des Orts an der Seite der Italiener beteiligt hatten, aus den Betten geholt und erschossen.

Die Schuld Frankreichs.

Berlin, 18. Mai. Der Kommandant der englischen Besatzungstruppen, Oberst Goderell, hat um die Enthebung von seinen Posten gebeten, da er sich in Oberschlesien als überflüssig betrachte. Er äußerte nach dem „Lokalanzeiger“ zu mehreren amerikanischen Pressevertretern:

Es tut mir leid, feststellen zu müssen, und zwar in Gegenwart meines Polizeikommandanten, daß die Abstinenzpolizei absolut unzuverlässig ist. Die Leute sind nicht aus den besten Elementen von Oberschlesien zusammengesetzt. Ein Teil von ihnen hat sich entwaffnen lassen und andere dulden stillschweigend, was wir verboten haben. Ich wäre Ihnen überaus verpflichtet, wenn Sie Ihren Präsidenten Harding dazu bringen könnten, seine Soldaten nach hier zu senden, damit endlich Ruhe und Ordnung in diesem schwerverletzten Land zurückkehrt.

Der englische Polizeikommandant bemerkte: Lieber möchte ich ein getuschelter Rigger in Texas sein, als ein Deutscher, aber was ich hier erleben müssen, spottet jeglicher Beschreibung. Sagen Sie es Ihren Leuten, daß es sich nicht um einzelne Erscheinungen, sondern um wohlorganisierte Banden handelt, die bezahlt werden. Es sind unsere eigenen Verbündeten, die diese Morbbuben in Sold haben.

Ein amerikanischer Berichterstatter schildert ausführlich den polnischen Terror in Oberschlesien: Ich habe Leute gesehen, die durch die polnische Brut der Vergehung in die Arme getrieben waren. Ich habe Frauen gesehen, denen man den Schädel gespalten hatte. Ich habe Szenen gesehen, die jeder Beschreibung spotten.

Auf Grund dessen, was ich gesehen und aus englischen Quellen erfahren habe, klage ich die französische Regierung an, diesem Schmachvollen absichtlich, wissenschaftlich mit Rat, Tat und Geld Vorschub geleistet zu haben, und bin bereit, jede dieser Behauptungen mit meinem Eid zu decken.

Der Doppelner Vertreter der „Chicago Tribune“ wurde von einem englischen Offizier, der noch vor acht Tagen eine Stellung bei Raudzin mit weniger als 100 Deutschen gegen 300 Polen gehalten hatte, verständigt, daß er deshalb zum Rückzug gezwungen wurde, weil sich unter den Insurgenten auch französische Soldaten befanden, die ihn gleichfalls angriffen. Darauf seien auch die Erfolge der Polen zurückzuführen.

Locomotivenraub der Polen.

Kattowitz, 18. Mai. In der Nacht zum Dienstag drachen die Polen in den von französischen Soldaten bewachten Locomotivschuppen ein und entführten 14 Locomotiven, ohne von den Franzosen im geringsten bemerkt zu werden. Der französische Ortskommandant beorderte dies damit, die Wachen seien zu schwach gewesen. Die Kattowitzer Eisenbahner verweigerten nun die Auslieferung der abführlichen nach Oppeln fahrenden sogenannten „Entenzugs“, bis die 14 geraubten Maschinen wieder zurückgegeben sind.

In den Kreisen Plesch und Rybnik sind die Bahnhöfen von den Polen besetzt und auf den Bahnhöfen weht die polnische Flagge. Die Eisenbahnbeamten müssen den polnischen Soldaten an der Mähe tragen. Im Grubenbezirk von Kattowitz herrscht unter den deutschen Beamten die größte Erregung. Sie werden gezwungen, sich ständig beim Ortskommandeur zu melden, desgleichen auch die Lehrer. Die Stadt Rybnik ist von Russen besetzt, aber streng abgesperrt, so daß es nicht möglich ist, in die Stadt zu gelangen.

Der Spion Korjanty.

London, 18. Mai. „Morning Post“ veröffentlicht ein langes Telegramm, das Korjanty an Lord George in Erwiderung auf dessen Unterhandlung über Oberschlesien gerichtet hat. Korjanty erklärt, er habe durch seine Aktion die Anarchie und den Bürgerkrieg in Oberschlesien verhindert. (1) Weiter beruft er sich darauf, daß er in Berlin während des großen Kriegs sein Leben aufs Spiel setzte, um der Sache Frankreichs und Englands zu dienen und fordert einen gerechten Urteilspruch, der auf dem Vertrag von Versailles gegründet sei.

Umkehrung?

Paris, 18. Mai. Havas verbreitet, in englischen Regierungskreisen sei ein bedeutender Umkehrung erfolgt, da sie sich durch Nachrichten (de Ronds?) aus Oberschlesien überzeugen haben, daß die polnische Regierung keine Verantwortung für den Zustand treffe, den sie zu verhindern zu schwach sei.

Paris, 18. Mai. Havas meldet aus London, es scheine fest, daß Lord George mit Briand nicht zusammenkommen werde, für diese oder anlangt nächster Woche sei auch keine Konferenz des Obersten Rats in Aussicht genommen.

Neues vom Tage.

Das Ultimatum für die Entwaffnung.

Berlin, 18. Mai.

General Kollert, der Vorsitzende der verhandlerischen Militärkommission, hat dem Auswärtigen Amt eine Note zugeben lassen, in der die Ausführungsbestimmungen zu der Londoner Note vom 5. Mai, soweit sie die Entwaffnung betreffen, enthalten sind.

Die Bestimmungen fordern bezüglich des 100 000-Mann-Heeres Mitteilung des zur Ausführung der von der Kommission bezeichneten Läden im Wehrgesetz notwendigen Gesetzesvorsatz und Abschluß der Aufassung der Organisation des Heeres mit den Bestimmungen des Friedensvertrags bis zum 15. Juni. Bezüglich des Kriegsmaterials wird gefordert, daß die von der Kommission festgestellten Höchstausweisungen vor dem 20. Mai 1921, mittags 12 Uhr, anerkannt werden. Die Ablieferung des überschüssigen Materials muß vollständig beendet sein für jede Art von Waffen am 10. Juni, für das übrige Gerät am 30. Juni. Die Ablieferung der Waffen, die von der Bevölkerung herrühren, muß vor

dem 10. Juni vollständig beendet sein. Die nichtgenehmigte Ausschüttung der Landbesitzungen muß vor dem 31. Mai vollständig abgeliefert sein. Ferner enthält die Note Bestimmungen über die Auflösung und Entwaffnung der Selbstschutzorganisationen. Ihre Auflösung muß bis zum 30. Juni beendet werden. Die Liste der aufzulösenden Organisationen muß vor dem 31. Mai der Kommission mitgeteilt sein. Die Entwaffnung muß vor dem 10. Juni vollständig beendet sein. Der Rest an Waffen und Munition muß bis 30. Juni abgeliefert sein.

Die Kommission besteht darauf, der jetzigen „grünen Polizei“ den Charakter einer mobilen militärischen Streitmacht zu nehmen. Die Probezeit und die kurzfristige Dienstzeit sind abzuschaffen. Jeder Personalausweis zwischen Polizei und Heer ist zu unterlagen. Den Polizeischulen ist wieder ihr Vorkriegscharakter zu geben. Alle Polizeiliegereformationen sind abzuschaffen und schließlich die Gesamtlage aller Polizeikategorien, der uniformierten und der nichtuniformierten, auf die Zahl von 150 000 Mann herabzusetzen. Die hierzu notwendigen Umbildungen müssen vor dem 10. Juli durchgeführt werden. Vor dem 20. Mai, mittags 12 Uhr, hat die deutsche Regierung der Kommission mitzuteilen, daß sie die Liste der Fabriken, die Kriegsmaterial herstellen, anerkennt.

Prinz Eitel Friedrich wurde zu 5000 Mark Geldstrafe verurteilt.

Berlin, 18. Mai. In dem Prozeß gegen den Prinzen Eitel Friedrich von Preußen, der beschuldigt war, gegen die Verordnung der Volksbeauftragten Ebert und Haase vom 21. November 1918 verstoßen zu haben, durch die die Verbringung von Vermögenswerten ins Ausland verhindert werden sollte, wurde heute das Urteil gefällt. Prinz Eitel Friedrich hatte dem Bankhaus Krüger, Hiltzky u. Co. 370 000 Mark in Wertpapieren und 2000 holländische Gulden übergeben, um sie nach Holland zu überweisen. Prinz Eitel Friedrich, der persönlich im Gerichtsdiakal erschienen war, erklärte, er habe bestritten, daß das Privatvermögen der Mitglieder des Hohenzollernhauses beschlagnahmt werden sollte. Es sei nicht nur mit der Konfiskation des Privatvermögens, sondern auch mit der Beschlagnahme desselben durch die Entente zu rechnen gewesen. Er habe sich als Familienvater für verpflichtet gehalten, einen Notgroßhandel für seine Frau zurückzuliegen. Die Verordnung über Steuerhinterziehung beabsichtigt. Prinz Eitel Friedrich wurde mit Rücksicht darauf, daß er die Tat nicht aus eigennütigen, ehrenrührigen Beweggründen begangen habe, zu 5000 Mark Geldstrafe verurteilt.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, 18. Mai 1921.

Tragischer Todesfall. Ein tragischer Todesfall ereignete sich am Dienstag Nachmittag hier. Frau Agathe Walz geb. Birkbach, 33-jährige Ehefrau in Weil im Schönbuch, wollte von der Feerdigung ihrer Mutter von Gompelshaus heimreisen. Als sie hier mit der Post ankam und zur Bahn lief, erlitt sie beim Wecheln einen Schlaganfall und verschied, in das hi-fige Krankenhaus gebracht, dort nach einigen Stunden. Frau Walz ist Mutter von 6 Kindern. Sie wird in ihrer alten Heimat beerdigt. Ihr jähes Ende hat auch hier herzliche Teilnahme gefunden.

Ref. Jes. Regt. 246. Am Sonntag 29. Mai findet die Einweihung des Gedenksteins für die gefallenen Kameraden des Regts. in Ehlingen statt. Dies soll zugleich eine Bundeszusammenkunft sämtlicher ehemaliger 246er sein. Programme zu dieser Feier sind vorm. von 9 Uhr ab am

Bahnhof in Ehlingen zu erhalten. Zusammenkunft um 10 Uhr am Marktplatz. Quartierwünsche sind bis spätestens 24. Mai an Herrn E. Orgeldinger in Ehlingen, Panoramastraße 12 zu richten. Bis jetzt sind schon sehr viele Kameraden erfolgt und wäre zu wünschen, wann auch noch die anderen Kameraden sich zu dieser Feier einfinden würden, ein recht gemüthlicher Abend wäre dann in Kugelssaal gesichert. Nachdem sehr viele alte Kameraden als Redner auftreten werden, wird wohl wieder vieles Alte neu in Erinnerung gebracht werden und ist deshalb von der Zeitung gewünscht worden, Auszeichnungen anzulegen. Jeder 246er erbt seine gefallenen Kameraden durch sein Erscheinen.

Loßburg, 18. Mai. (Zwei Pferde vom Blitz erschlagen.) Bei dem gestern nachmittag über unserer Gegend niedergegangenen schweren Gewitter wurden zwei wertvolle Pferde des Ochsenwirts Käßler durch einen Blitzstrahl getötet. Der in Käßlers Wald zwischen Oedenwald und Steinwald mit Holzbesäuren beschäftigte Knecht hatte die Pferde zum Schutz vor dem Gewitter in eine Waldhütte gebracht. Außer ihm fanden sich dort noch einige Personen ein. Der Blitz schlug in eine in der Nähe der Hütte stehende Linde und tötete die beiden Pferde auf der Stelle. Ein alter Mann erlitt Brandwunden, die übrigen Personen kamen mit dem Schrecken davon.

I. Birkfeld, 18. Mai. (Waldbrand.) Vermutlich durch Touristen entstand im Gemeinwald bei der Neuenbürger unteren Senfensfabrik ein Brand, der sich rasch ausbreitete und einen älteren Fichtenbestand von 1 Hektar bereit beschädigte, daß die meisten Bäume eingehen werden. Das Feuer wurde von Waldbeamten sowie den Feuerwehrmännern von Her und Grafenhausen bewältigt.

Ebertsheim, 18. Mai. (Brand.) In der Dampfbrannerei und Weinabblung Gebr. Haug wurde durch Feuer der Dachstuhl zerstört.

Ehlingen, 18. Mai. (Evang. Arbeitervereine.) Ueber Pfingsten tagten hier die evangelischen Arbeiter- und Arbeiterinnenvereine. J. Fischer sprach über die Neuordnung des wirtschaftlichen Lebens. Der bisherige Vorsitzende, Stadtpfarrer Lamparter-Stuttgart, trat von der Vorstandsfunktion zurück. Sein Nachfolger wurde Stadtpfarrer Bölder-Bietigheim.

Wasshausen O. A. Ehlingen, 18. Mai. (Amtsuntersuchung.) Das Oberamt hat auf Anzeige des Gemeinderats die Kassenführung des Schultheißen Kuhn in seiner Abwesenheit — er ist seit 14 Tagen ortsbewohnend — nachgeprüft. Es stellte sich heraus, daß etwa 100 000 M. fehlen, u. a. Holzgelber, Gelder aus einer Sammlung für Glocken und das Erbe einer armen Witwe mit 10 000 M.

Reutlingen, 18. Mai. (Das Kalb mit zwei Köpfen.) Bei den Schaustellungen auf der Rebehöhe war ein Kalb mit zwei Köpfen zu sehen, das vor zwei Tagen einem Landwirt in Reutlingen jutage gefordert wurde, nachdem die erst vor kurzem um 8000 Mark gekaufte zweijährige Kalbin totgeschlachtet werden mußte.

Zufflingen, 18. Mai. (Berunglückt.) Der 18-jährige Sohn des Bädermeisters Anton Reich hier ließ auf einer Pfingstfahrt bei Friedrichshafen mit dem Rad auf einen Lastkraftwagen, wobei er tödliche Verletzungen erlitt.

Heidenheim, 18. Mai. (Neue Zeitung.) Die Sozialdemokratische Partei des Bezirks beschloß, ab 1. Juli eine eigene Parteizeitung unter dem Namen „Heidenheimer Volkszeitung“ herauszugeben. Als Redakteur wurde Wilhelm Benz hier bestimmt.

Ulm, 18. Mai. (Gefasste Schmuggler.) Hier wurden sieben Personen wegen Gold- und Silberbeschmuggels verhaftet. — Hier sind falsche 50 Mark-Scheine im

Gelöste Ketten.

Roman von Hedwig Nicolay.

(25)

(Nachdruck verboten.)

„Auch mir ist die Baronesse bekannt,“ sagte sie ernst und ruhig. „Bei den Hofflichkeiten im letzten Winter, welchen ich Ulrich zu liebe beiwohnte, wurde mir die junge Dame von ihrem Vater vorgestellt. Unsere beiden Familien haben im früheren Zeiten Verkehr gepflogen, der aber schon mit dem Tode der Baronin Eugenie seinen Abschluß fand. Brigitta von Tislar, deren ungewöhnliche Schönheit und ihr natürliches ungekünsteltes Wesen — beides Erbeile von ihrer armen Mutter, — mich sofort bestrickten, habe ich herzlich lieb gewonnen, umso mehr als es zu bewundern ist, wie sie sich unter dem väterlichen Einfluß so vollkommen nach ihrer Eigenart entwickeln und ihre Individualität wahrnehmen konnte.“

Graf Herbert kannte die Vorliebe der Gräfin, mit edlem Sinn die Vorzüge anderer zu offenbaren, wie der Wind, der den Wohlgeruch der Blumen nach allen Weltgegenden trägt.

„Mir fiel beim Anblick der Baronin Schmollau ein Wort ein,“ sagte er darauf, „das ich kürzlich irgendwo gelesen habe. „Sahst Du nie die Schönheit im Augenblick des Leidens, niemals hast Du die Schönheit gesehen.“ Die Baronin schien mir keine glückliche Frau zu sein, denn während des ganzen Abends ging nicht ein einziges Mal ein Lächeln über ihr so anziehendes Gesicht und als ganz besonderen Vorzug kann ich es mir anrechnen, daß sie mir gegenüber den kalten Stolz, mit dem sie sich gegen jeden wappnet, fallen ließ. Ich schreibe dies dem Umstand zu, daß ihre Primai so nahe bei meiner Wohnung liegt. Ich habe mich längere Zeit mit ihr unterhalten und ich muß sagen, daß ihr Wesen einen ruhrenden Eindruck auf mich machte.“

„Sie ist die Einfauleit gewohnt und mag sich im Strudel der Großstadt nicht behaglich fühlen,“ warf Komtes Margot ein.

Ihr Bruder nickte, aber es sah doch nicht wie Zustimmung aus.

„Es ist zu bewundern, weshalb ihre Wahl auf diesen, jedem so unympathischen Schmollau gefallen ist,“ meinte es nachdenklich.

„Ich weiß genau, daß ihr aus diesem Schritt kein Vorwurf zu machen ist,“ beilegte sich Gräfin Ulrike mit warmem Stimmklang zu verteidigen. „Sie handelte nach einem höheren Willen, dem sie sich trauriger Umstände wegen fügen mußte.“

„Das erklärt freilich alles,“ bemerkte Schliebnik verständnisvoll.

Ein lächlicher Blick auf ihren Sohn belehrte die Mutter, daß es höchste Zeit war, das Gespräch abzubringen.

„Sollten Sie der Baronin wieder begegnen, Graf Schliebnik, so bitte ich Sie herzlich, ihr die wärmsten Grüße aus meinem Hause übermitteln zu wollen.“

Der Angeredete verneigte sich zustimmend und verbindlich.

Mit der Gewandtheit, die feingebildeten Frauen so eigenständig ist, beugte Gräfin Burgmeister jeder weiteren Bemerkung kurz vor, indem sie mit hausfraulicher Würde die Tafel aufhob.

Sichtlich aufatmend zog sich Ulrich auf kurze Zeit zurück, während sich die übrige kleine Gesellschaft im Wintergarten erging; die bunten Blumen, welche die Wege säumten, ließen Schnees und Eis und die winterliche Kälte draußen völlig verpuffen.

Als sich den Wandelnden nach einiger Zeit die schlankte Gestalt des Hausherrn, der auf einen Stoß gekniet den schwachen Fuß ein wenig nachschleppte, wieder zugefellt hatte, begab man sich in den anstehenden Salon, um den Rest des Abends sich an der Musik zu erfreuen.

Ohne eine Aufforderung abzuwarten, setzte sich Margot Schliebnik unbefangen an den Flügel und preludierte. Ulrich nahm die Geige zur Hand, deren Singen sonst so wunderbar auf sein Gemüt wirkte und Unbestimmtes, Ahnungsvolles, für das er keine Erklärung fand, in ihm weckte, die aber in dieser schwersten Zeit seines Lebens ihm seinen Frieden zu bringen vermocht hatte, und bald flossen die Töne von Spohrs Konzert weich und getragen durch den Raum.

Die junge Dame warf über das Notenblatt hinweg von Zeit zu Zeit einen verstohlenen Blick auf Ulrichs entrückte Blige. Warum war nur in letzter Zeit sein Antlitz so bleich und sein Auge so trübe, fragte sie sich. Waren es nur die Folgen des langen Jämmerarrestes oder hatte er irgend welchen Kummer? Wenn sie ihn doch fragen durfte.

Sie ahnte ja nichts von der leidenschaftlichen Liebe, die in seinem Herzen brannte und sich darin verzehrte, sie mußte

nicht, daß bei den süßen Klängen, die aus der tiefsten Empfindung seiner Seele so meisterhaft hervorquollen, ein Bild vor seinem Geiste aufgestiegen war, das alles um ihn herum in Nacht versinken ließ.

Die Tonbildung, durch Margots verständnisvolle Begleitung wirksam unterstützt, wirkte mächtig auf das kleine Publikum.

„Ist die Musik von echtem Klang, so klingt die Seele mit,“ bemerkte die Gräfin Mutter, als der letzte Ton vernimmt war.

„Vertlich! Superbe, Ulrich! Sie haben vollendet gespielt,“ applaudierte Herbert Schliebnik.

„Aber Du, Margot, hättest an manchen Stellen mehr Frische und Feuer in Dein Spiel legen sollen,“ kritisierte er die Schwester freundlich.

„Du wagst recht haben,“ nickte diese ungekränkt. „Ich weiß, daß es mir oft an Elastizität mangelt, und weiß auch, daß Feuer und Leidenschaft beim Spiel ebenso wenig wie im Leben fehlen dürfen, sonst wirkt das eine wie das andere langweilig. Aber,“ sie seufzte leicht, „das gerade ist es, was mir schwer fällt, ich bin ein zu profaisches Geschöpf! Wenn ich auch gelegentlich einen Anlauf nehme um mir einen höheren Schwung zu geben, so vermag ich es doch nicht, mich auf der Höhe zu behaupten.“

Komtes Schliebnik hatte mit diesen Worten sich und ihr Spiel treffend charakterisiert, aber die Liebeshörigkeit ihrer Worte wollte es nicht gelten lassen.

„Gnädigste Komtes,“ sagte Ulrich verbindlich, „erst Ihre ausdrucksvolle Begleitung hat die Wirkung meiner Geige voll zur Geltung kommen lassen; hätte ich nicht eine so geübte Partnerin in Ihnen, ich würde nicht halb das Gelernte haben, was Herbert an meinem Spiel lobt. Sie lieben wie ich das Weiche, das zum Herzen sprechende in der Musik, daraus entspringt der harmonische Zusammenklang unseres Spiels. Alle Schwierigkeiten, die mir bei Spohr erwachsen konnten, verschwanden, weil Sie mich unwiderstehlich mit sich fortzogen.“

Es war nur eine einfache Dönsigkeit, aber Margot hörte beglückt etwas anderes heraus. Ein süßes Lächeln und ein feines Eröden verklärte ihre Blige auffallend, die matten Augen erzielten blühlich Glanz.

Fortsetzung folgt.



Unfall, die von einer hiesigen Falschmüngerbande hergestellt worden sein sollen.

Leutkirch, 18. Mai. (Ertrunken.) Die Frau des Fleischermessers Weisfert wurde im Stadtwasser tot aufgefunden.

Zettung, 18. Mai. (Hagelschlag.) Am Pfingstmontag nachmittags entlud sich über unserer Gegend ein Gewitter, das für mehrere Minuten Hagelwetter brachte. Die Körner erreichten vielfach die Größe von Taubereitern. Am schlimmsten soll das Unwetter in der Gegend von Tannau gehaust haben.

Von der Eng, 18. Mai. (Heiratserford.) Einbruch.) Am Pfingsttag wurden in Pforzheim nicht weniger als 22 Paare getraut. — Nachts wurde von Dieben in drei an der Durlacherstraße gelegene Fabriklokale eingedrungen und 3000 Paar Tula-, Anstaltenschnöpfe, 6-8000 Silberblech, sowie Silberstreifen und Schnipfel und 10 silberne Ringe entwendet.

Pforzheim, 18. Mai. Die 6. Tagung des Pädagogischen Lehrervereins wurde am Samstag geschlossen. In der Turnhalle an der Engstraße fanden turnerische Vorführungen statt. In den Verhandlungen, die unter der Leitung des Stadtschulrats Dr. Edinger-Rannheim stattfanden, sprach Frau Katharina Spieß-Rannheim über Frauenart und Lebensbedingungen. Nachmittags fanden Spiel- und Sportvorführungen auf dem Spielplatz im Mürital statt.

Am Pfingstsonntag wurde die Kraftwagenlinie Pforzheim-Bauschlott-Beitlen eröffnet.

Vermischtes.

Neue Reichstagsabgeordnete. Der Reichstag weist einen ungewöhnlich starken Abgang und Zugang von Mitgliedern auf. In dem Jahre seines Bestehens sind nicht weniger als 31 Reichstagsabgeordnete ausgeschieden und durch neue ersetzt worden. Ein Teil davon entfällt auf die Nachwahlen in den besetzten Gebieten. Nach der Parteizugehörigkeit sind aus 15 Sozialdemokraten, 10 Demokraten, 3 Deutschnationale, 2 Deutsche Volksparteier und 1 Zentrumsmann. Neu traten in den Reichstag ein 9 Sozialdemokraten, 7 Deutschnationale, 5 Demokraten, 4 Deutsche Volksparteier, 2 Zentrumsmänner, 2 Unabhängige und 2 Kommunisten.

Der Pfingstverkehr in München war heuer so groß, wie selbst in Friedenszeiten nie. Auf den Bahnhöfen wurden rund 400 000 Fahrscheine ausgesetzt bzw. abgenommen. Die Trachtenschau, an der alle acht bayerischen Kreise sich beteiligten, verlief glänzend. Ueber 100 Vereine in verschiedenen Trachten waren anwesend. Den ersten Preis erhielten die Ehleracher.

Möckelstätt. Der Fliegeroberleutnant Erich Fries, Sohn des Oberstleutnants Fries in Augsburg, ist in einem Unfall von Moskau beim Bergbau-Gasthof in Oberdorf (Allgäu) tödlich abgestürzt.

Verbotenes Notgeld. Das von der Stadt Trier ausgegebene Notgeld ist von den Befehlungsbehörden verboten worden, weil auf den Scheinen das Schiller'sche Wort steht: „Uns Vaterland, ans teure schließ dich an, das halte fest mit deinem ganzen Herzen.“

Goldschleber. Wie aus Buer in Westfalen gemeldet wird wurde durch die Polizei eine großangelegte Edelmetallschlebung aufgedeckt. Mehrere Leute, die im Bezirk waren, bedeutend Mengen Gold und Silber über die Grenze zu schaffen, wurden verhaftet.

Zum Tod verurteilt. Der Papiermacher Mühlus und der Arbeiter Jakob, die beim Kommunistenruhrer zwei Wählerbesitzer ermordet und beraubt hatten, wurden vom Schwurgericht Halle je zweimal zum Tod verurteilt.

Beratungsstelle für Offiziere. In Dresden ist unter der Leitung des Generalleutnants a. D. Raden eine Beratungsstelle für die Bewertung von Kunstbesitz und im Anschluß daran eine Verkaufsermittlungsstelle G. m. b. H. für die Mitglieder des Deutschen Offiziersbunds und die ihm nahestehenden Kreise geschaffen worden. Der Zweck dieser Einrichtung ist die kostenlose Beantwortung aller Fragen, die sich auf eine etwa beabsichtigte Veräußerung alter und wirklich wertvoller

Kunstgegenstände (Antiquitäten) beziehen, wie z. B. alte Gemälde, Gobeline, bunte Kupferstiche und antikes Silber, Schatz vor Ueberbewertung durch Einholung einer einwandfreien fachmännischen Schätzung, endlich Unterstützung beim Verkauf selbst, wobei strengste Verschwiegenheit bewahrt wird. Die Verkaufsermittlungsstelle übernimmt zunächst in der Hauptsache den Verkauf von modernem Schmuck und verarbeitetem Gold- und Silbergerät. Diese Artandienung beweist mehr als alles andere die erfüllternde Not, die im Offiziersstand herrscht und die nach außen hin noch immer ängstlich verborgen wird.

Einlees, das zu denken gibt. In Wien wird täglich für 14 1/2 Millionen Kronen Tabak verbrannt. Deutsch-Oesterreich gibt jährlich für Wein, Bier und Tabak 12 1/2 Milliarden Kronen aus. 12 Millionen Doppelzentner Getreide werden den Bierbrauereien zugewiesen. Dagegen sind z. B. 99 Proz. der Kinder untererem Alter, Sechsjährige Kinder mit nur 24 Pfund Gewicht sind in Oesterreich keine Seltenheit. 500 000 Menschen leiden an den Folgen ausschweifender Kost. In Deutschland ist es nicht so schlimm, aber auch wir hätten Veranlassung genug, an unsere Brust zu schlagen.

Franzosenbad verpachtet. Dem Berl. Lokalanz. wird aus Fran gemeldet, daß das jetzt herrliche Hellbad Franzosenbad auf 55 Jahre an ein amerikanisches Konsortium verpachtet worden ist. Dieses plant, eine Kurgesellschaft zu gründen, und 30 000 Aktien zu je 50 Dollar auszugeben.

Steinkohlen als Straßenbrennstoff. Aus Rouen (Westfrankreich) meldet Radio: Die Gasanstalt von Rouen besitzt gegenwärtig einen so großen Kohlenvorrat, daß er der Stadt hätte zugute kommen kann. Man begann deshalb damit, sich dieselben zu entsorgen, indem man ihn zur Beheizung der Straßen verwendete. Einige Dutzend Locomotiven wurden auf diese Weise verwendet. Der Hafenkommandant befahl, dieser Verwendung Einhalt zu tun.

Ein starkes Nordlicht wurde in Nordamerika am letzten Sonntag beobachtet. Die magnetischen Ausstrahlungen des Nordlichts waren so groß, daß in Amerika veraltete Telegraphenleitungen beschädigt wurden und der Dienst unterbrochen werden mußte. — Das Nordlicht soll mit den Sonnenflecken im Zusammenhang stehen.

Seine Heimstätten-Darlehenssachen. Um für eine stärkere Bautätigkeit die nötigen Mittel zu beschaffen, war angeregt worden, Heimstätten-Darlehenssachen auszugeben. Die Bauten sollten als Deckung für dieses neue Papiergeld dienen. Demgegenüber haben die Vertreter der Reichsregierung im Wohnungsausschuß des Reichstags erklärt, daß unter keinen Umständen die schon vorhandene Aufblähung der Zahlungsmittel durch weitere Ausgabe großer Papiergeldbeträge gesteigert werden dürfe.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 18. Mai. (Schlachtwirtschaft.) Dem am Mittwoch abgehaltenen Markt am Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 179 Ochsen, 43 Bullen, 350 Jungbullen, 353 Jungkinder, 368 Röhre, 234 Kälber, 351 Schweine und 52 Schafe. Erhöht wurden für Ochsen erste Qualität 660-720, zweite 470 bis 600, Bullen erste 550-600, zweite 450-500, Jungbullen erste 600-720, zweite 500-620, dritte 450-520, Röhre erste 520-620, zweite 350-400, dritte 220-300, Kälber erste 750-800, zweite 680-720, dritte 580-650, Schweine erste 1070-1120, zweite 1000-1050, dritte 900-1000 Mk. Verkauf des Marktes: Langsam.

Beste Nachrichten.

BTZ Berlin, 18. Mai. Dem Auswärtigen Amt ist eine Note der Interalliierten Militärkontrollkommission zugegangen, worin darauf hingewiesen wird, daß in verschiedenen Teilen Deutschlands die Anwerbung von Freiwilligen für Oberschlesien stattfindet. Es wird gefordert, sofort Maßnahmen zu treffen, um diese Anwerbungen, die im Widerspruch zu den Bestimmungen des Friedensvertrags ständen, zu verhindern und die Aufhebung der in Schlesien bereits gebildeten Formationen herbeizuführen. Die Kontrollkommission bittet um Mitteilung der zu diesem Zweck unternommenen Schritte.

In einer amtlichen Rundgebung warnt die deutsche Regierung vor der Bildung von Freiwilligenverbänden und Freikorps für Oberschlesien. Die Reichsregierung macht mit aller Entschiedenheit darauf aufmerksam, daß solche Anwerbungen und Zusammenschlüsse zu militärischen Verbänden den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen zuwiderlaufen und daß Zuwiderhandlungen mit Strafe bedroht sind.

BTZ Washington, 19. Mai. (Reuter.) In Beantwortung eines Ersuchens des polnischen Staats um die amerikanische Unterstützung in der ober-schlesischen Frage vor dem Obersten Rat betonte Hughes neuerlich, daß die Politik der Vereinigten Staaten sich in wesentliche europäische Fragen nicht einzumischen wünsche. Der amerikanische Vertreter in den europäischen Räten werde ausschließlich als Beobachter zugegen sein, es sei denn, daß die Interessen der Vereinigten Staaten unmittelbar berührt würden.

BTZ Berlin, 19. Mai. Nach dem Berliner Lokalanzeiger wurde der Sohn des Fabrikbesizers Dr. Saale in Rybnik von den polnischen Insurgenten verschleppt. Seine Leiche wurde jetzt in der Nähe von Rybnik aufgefunden. Sie wies mehrere Schüsse im Kopf auf.

BTZ Berlin, 19. Mai. Sämtliche Blättermeldungen aus Oberschlesien deuten darauf hin, daß trotz des Korantypischen Rückzugsangebots keine Entspannung der Lage eingetreten ist. Neue Ausfahrungen der polnischen Insurgenten haben sich ereignet.

Nach einer Meldung des Berliner Lokalanzeigers sind vor einigen Tagen 75 neue Feldblößen von Polen über die Grenze zur Insurgententruppe transportiert worden.

Die „Posische Zeitung“ berichtet von zwei Verordnungen Korantyp in denen er sich Regierungsgewalt anmaßt und die eine offene Brückierung der Entente-Kommission bedeuten. In der einen Verordnung wird die Ausfuhr von Zahlungsmitteln aus dem von den Insurgenten besetzten Gebiet bei schwerer Strafe verboten. In der zweiten Verordnung werden die Generaldirektoren der Gruben, die sich außerhalb Oberschlesiens befinden, aufgefordert, dorthin zurückzukehren zwecks Wiederaufnahme des Betriebs, widrigenfalls die Mitglieder des polnischen Volkswirtschaftsausschusses selbst Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung ergreifen würden.

BTZ Berlin, 19. Mai. Wie der Berliner Lokalanzeiger aus Mainz meldet, wurde Major Reglaff, der Vorstand des Entschuldigungsamtes Mainz, auf einem Besichtigungsgang von zwei franz. Offizieren in unwürdiger Weise zur Rede gestellt. Major Reglaff verbat sich den Ton, den die franz. Offiziere anzuschlagen beliebten. Daraufhin wurde er in seiner Wohnung verhaftet und nach dem Gefängnis verbracht.

Berlin, 19. Mai. Wie die Blätter aus Essen melden, werden die aus dem Reife Solingen abziehenden französischen Besatzungstruppen nicht nach Frankreich zu übertransportiert, sondern auf dem Truppenübungsplatz bei Köln untergebracht werden.

Hannover, 18. Mai. Die Besetzung der Fran v. Hindenburg fand heute Nachmittag unter ungewöhnlich starker Beteiligung der Bevölkerung statt.

BTZ Darmstadt, 18. Mai. Bei dem gestern Nachmittag in hiesiger Gegend sich entladenen Gewitter ging ein starker Volkssturm nieder. Es entstand Hochwasser, das recht großen Schaden anrichtete.

Witterungsliches Wetter.

In Süddeutschland sind trotz des sonst herrschenden Hochdrucks flache Luftstufenkuren, die am Freitag und Samstag bei sonst trockenem und warmem Wetter neue Gewitter herbeizuführen werden.

Text und Verlag der B. Riecher'schen Buchdruckerei Altensteig für die Schriftleitung verantwortlich: Rudolf Paul.

Amfliche Bekanntmachungen.

Die Maul- und Klauenseuche ist in Lengelsch Gemeinde Ueberberg erneut ausgebrochen und zwar in dem Gehöft des Adam Kalzbach (Martinsbauer).

Sperrbezirk: Die ganze Parallele Lengelsch.

Beobachtungsgebiet: Der übrige Teil der Gemeinde Ueberberg sowie Deuren, Eitmannsweller, Altensteig-Dorf und Altensteig-Stadt.

In den Umkreis von 15 Km. um den Seuchenvorwerden die gleichen Gemeinden wie beim ersten Seuchenausbruch einbezogen.

Im übrigen sind dieselben Maßregeln wie beim früheren Seuchenausbruch angeordnet.

Kaasol, den 18. Mai 1921. Oberamt: Münz.

Verkauf eines Zugochsen.

Die Stadtgemeinde Nagold bringt am nächsten Montag den 23. ds. Mts. mittags 1 Uhr im Farrenhof einen entbehrlich gewordenen Zugochsen



in jeder Hinsicht empfehlenswert, an den Meistbietenden gegen Barzahlung zum Verkauf, wozu Kaufslehhaber einladet
Stadtpflege Nagold.

Schwarzwald-Drogerie Altensteig

Einigen guten
Moft
bereiten Sie sich bei Verwendung von nur guten ausprobierten Moftsubstanzen.

Altensteig-Stadt.

Der
Monatzzucker
für Mai/Juni

ist am Freitag, den 20. Mai d. J. bei 100, Weiler und Buchstr. abzugeben.

Auf die Marke entfallen 650 Gramm zu 3.90 Mk. pro Pfund.

Den 19. April 1921.

Stadtschultheißenamt.

Klavier =

Stimmer

mit 40-jähriger Praxis, empfiehlt sich im Reparieren und Stimmen.

Gef. Aufträge werden im Gasthof zum Stern und in der Geschäftsstelle ds. Bl. entgegen genommen.

Einen Dorf schöne

Milchschweine

verkauft am Samstag Mittag 1 Uhr

Rupps
Saugenwaid.

Die Städtische Sparkasse Altensteig

mündelsicher

Postcheckkonto Stuttgart Nr. 3695

Fernsprecher 58

Ortsgirokasse des Würt. Giroverbands

empfehlen ihre vielseitigen Einrichtungen der allgemeinen Benutzung:

1. Annahme von Spar- und Mündelgeldern bei täglicher Verzinsung zu 3,6 %, mit Rückerhebungsmöglichkeit in der Regel ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist;
2. Unentgeltliche Ausleihung von Haussparkassen;
3. Gewährung von Darlehen gegen I. Hypothek oder Verpfändung von Wertpapieren bei mässiger Verzinsung;
4. Annahme von Einzahlungen auf Giro- und Scheckkonto bei täglicher Verzinsung zu 3 %, provisions- und spesenfrei mit allen Ueberweisungsmöglichkeiten und Vorteilen. Insbesondere erfolgt die Ueberweisung portofrei an Jedermann in ganz Deutschland, einerlei ob der Zahlungsempfänger irgend eine Giroverbindung (Bank-, Sparkasse- oder Postcheckkonto) hat oder nicht;
5. Vermittlung des An- und Verkaufs von Wertpapieren, ausländischen Noten und Geldsorten aller Art;
6. Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren;
7. Einlösung von Zins- und Dividendenscheinen, Besorgung neuer Zinsscheiben;
8. Einzug von Schecks auf das In- und Ausland provisionsfrei.

Weitere Auskunft wird an der Kasse bereitwilligst erteilt. Strengste Verschwiegenheit über alle Geschäftsvorfälle, soweit nicht gesetzliche Auskunftspflicht besteht.

Die Kassenverwaltung.

Altensteig — Eitmannsweller.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Samstag, den 21. Mai 1921
in den Gasthof 3. Stern in Altensteig
freundschaftlich einzuladen.

Karl Brenner | **Christiane Bihler**
Sohn des | Tochter des
Josef Brenner, Weggers | + Joh. Bihler, Schmieds
in Altensteig. | in Eitmannsweller.

Kirchgang um 1/2 12 Uhr.

Altensteig.

Billiges Fett!

Billige Lebensmittel!

Garant. reines Schweineschmalz Pfund Mk. 12.—
Wizemanns Palmbutter " " 11.50

Bruchreis, Vollreis, Tafelreis, Japan. Reis
Mk. 2.50 Mk. 3.— Mk. 3.50 Mk. 4.—

Gerste mittelk., Sago, Grieß wß., Bohnen
Mk. 3.— Mk. 3.50 Mk. 3.— Mk. 2.—

Erbsen, Linsen schönste, Haferslocken, Reismehl
Mk. 2.— Mk. 4.— Mk. 3.— Mk. 5.—

Suppen-Nudeln, breite Nudeln, Hörnle und Macaroni
Zwetschgen große, Apfelschnitze, Birnschnitze
Mk. 5.— Mk. 3.80 Mk. 3.50

Kaffee, roh und stets frisch gebrannt
Kakao, Schokolade, Thee, Malzkaffee,
Kornfrank, Kunsthonig, Süßstofftabletten,
feinstes Speiseöl, Weinessig u. Tafelessig,
Essigessenz, Tafelessig offen und in Gläsern

Fritz Bühler junior.

Altensteig.

Ich empfehle preiswert:

1a Kernseife das 300-Gr. Doppelpf. Mk. 3.50
1a weiße Kernseife 1 Pfund Mk. 6.—
Weiße Salmiakschmierseife 1 Pf. Mk. 3.—
1a transparente Schmierseife 1 " " 5.—
Seifenpulver offen 1 Pfund Mk. 2.50,
Mk. 3.— und Mk. 3.50

Reichs- und Sabal-Seifenpulver
1 Pfund Mk. 3.—

1a helles Leinöl 1 Liter Mk. 12.— (von
5 Liter an Mk. 11.50)

1a geruchloses Bodendöl hell und dunkel
Chloralkali, Doppelsoda, Wasserglas,
Saubersalz, Salmiakgeist, Spiritus
billigst bei

Johannes Kaltenbach
Seifenfabrik.

Ein Käufer von einigen Waggon

Klee- u. Wiesenheu

Angebote erbittet franko Station

S. Hirschfelder
Regingen
Tel. Horb 41. D. H. Horb.

Bauunternehmer Renz

sucht

50-60 Erdarbeiter

Zu melden auf der Baustelle **Montag 1/2 7 Uhr** an der
Wendelplatte Hornberg.

Schulbücher

empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhandlung
Altensteig.
Nagold.

Vieh-Verkauf.

Kommenden Freitag von morgens 7 Uhr ab, haben wir im Schwarzen Adler in Nagold einen fischen großen Transport

 **schöner hochträglicher Kalbinnen**

sowie

schönes Jungvieh

zum Verkauf und haben Kauf- und Tauschliebhaber höflichst ein

Rahn & Lassar
Waiblingen.

Gompelshener.

Dankfagung.

Für alle uns bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter und Großmutter

Agathe Gurrbach

erwiesene Teilnahme, für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers, den Gesang des Kinderchors und die große Anteilnahme an der Beerdigung von Nah und Fern sagen herzlichsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen
Geschwister Gurrbach
3. Krone.

Gompelshener.

Todes-Anzeige.



Auf der Heimreise von der Beerdigung der Mutter verschied am 17. Mai überraschend schnell, infolge Schlaganfall, in Altensteig meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Schwester und Tante

Agathe Walz
geb. Gurrbach

im Alter von 57 Jahren.
Um stille Teilnahme bittet
im Namen der trauernden Hinterbliebenen
der Gatte: **Hörster Walz.**

Beerdigung Freitag Nachmittag 3 Uhr in Enzthal.

der Seifengehalt von

Flammer

Seifenpulver

ist um

50%

erhöht worden



ÜBERZEUGEN SIE SICH VON DER GÜTE DURCH EINEN VERSUCH. Preis 1M.85 für ein Paket
KRAEMER-FLAMMER-HEILBRONN 30.

Unser Lager in

Geschäftsbüchern

ist neu sortiert und sind wieder alle gangbaren Lineaturen bei uns vorrätig.

W. Rieker'sche Buchhdlg.
Altensteig.

Wart.

Eine 17 Kilogramm schwere

Wagenachse

verkauft oder vertauscht gegen eine 30 bis 35 Kg. schwere

Großmann
beim Pfarrhaus.

11 junge

Enten

verkauft

Karl Dölker
Ehbanzen.

Nachts unruhigen Kindern gebe man Dr. Ballebs wohl-schmeckenden Kindertee.
Zu haben bei: F. W. Gutekunst, Schwarzwald-Drogerie, Altensteig.

„Drogerol“

ist das Beste für kranke u. schwache Tiere, bei Schweine.

Paket ca. 2 Pf. Mk. 4.—
10 Paket Mk. 35.—
Nichts anderes nehmen!
Zu haben bei:
Chr. Burghard jr., Altensteig.
Einen willigen

Burschen

von 15-18 Jahren für die Landwirtschaft sucht wer? sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gebrauchten, gut erhaltenen

Gummi-Mantel

verkauft billigst
Wer? — sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Eberhardt.
Einen schönen 1/4 Jahre alten

 **Stier**

hat zu verkaufen
Braun 3. Krone.

Egenhansen.
Frisch gebrannter, rein-schmeckender

Kaffee

ist wieder eingetroffen bei

S. Kaltenbach

